

Zurück zum Wesentlichen

Berlin–Schwerpunkt auf der „art Karlsruhe 2009“

In Zeiten der Rezession bewährt sich die Konzentration auf „substantielle Galeriearbeit und ein mittelständisches Publikum“. Dies betont im Vorfeld der „art Karlsruhe“ der Berliner Kunsthändler Werner Tammen, der seit ihrer Gründung 2004 an der Messe im Südwesten teilnimmt. Von der aktuellen Finanzkrise betroffen sei vor allem „der sich elitär gerierende internationale Kunstmarkt“. Tammen steuert dagegen, auch in seiner Eigenschaft als Vorstand des Landesverbandes Berliner Galerien. So initiierte er ein Förderprogramm, das es 15 finanziell weniger gut gepolsterten Kollegen von der Spree ermöglicht, mit einer One–Artist–Präsentation in Karlsruhe im extra eingerichteten „Berliner Block“ präsent zu sein. Von den 212 teilnehmenden Galerien stammen auf diese Weise 34 aus Berlin. Dazu kommt die Rekonstruktion des Kreuzberger Showrooms des Fotokunst–Sammlers Arthur de Ganay in der Halle für Sonderausstellungen.

Regulär verzeichnet der Messe–Initiator Ewald Schrade einen Zuwachs von rund 30 Galerien. Erstmals dabei sind Karlheinz Meyer und Margit Haupt aus Karlsruhe, Julia Garnatz und die Kunsthandlung Osper aus Köln sowie Waltraud und Mario Mauroner aus Salzburg/Wien. „Zurück zum Wesentlichen“ heißt Schrades Devise, was als Absage an die Kunst als Spekulationsobjekt gemeint ist, aber auch als Bekenntnis zu einer Kunst, die als Malerei, Skulptur oder Zeichnung in Erscheinung tritt. Auf „individuelle Herangehensweisen an der Erstellung, Präsenz und Wahrnehmung von zeitgenössischer Kunst“ dagegen hebt die UND#4 ab, die Plattform zur Präsentation von Künstlerinitiativen, die sich parallel zur „art Karlsruhe“ entwickelt hat und dieses Jahr in der zentral gelegenen Nancyhalle stattfindet. „Absolut positiv“ findet Tammen die von Künstlern organisierte Veranstaltung; sie sei auch ein Indiz für die Zugkraft der „art Karlsruhe“. (www.art-karlsruhe.de; www.UND-1.de)

Carmela Thiele/ct